

Weltcupspringen

Fuchs behält die Nerven im Weltcup-Thriller

Emotionen pur in der St. Jakobshalle: Das erste Weltcupspringen am CSI Basel war hochspannend und endete mit einem Schweizer Sieg. Wie bereits im Vorjahr entschied Martin Fuchs mit Clooney die mit 210 000 Franken dotierte Hauptprüfung für sich. Die zehnte Weltcupqualifikation der Westeuropaliga war auch die bisher schwerste: neben Fuchs schafften es nur gerade zwei weitere Reiter ins Stechen. Mit nur einem Zeitstrafpunkt wurde Nadja Peter Steiner mit Saura de Fondcombe in dem Weltklassefeld sehr gute Sechste.

Angelika Nido Wälty

Es ist tatsächlich möglich, dass mehr als 6000 Zuschauer während 37.61 Sekunden keinen Mucks machen. Keine Unterhaltungen, kein Hüsteln, kein Rascheln mit der Startliste – nur Totenstille, angespanntes Luftanhalten, fest gedrückte Daumen. Als Vorjahressieger Martin Fuchs als Letzter im Stechen einritt, knisterte die Luft in der Arena. Neben ihm hatten es nur zwei weitere Teilnehmer in die Barriere geschafft: der Niederländer Marc Houtzager, der sicherere Wege wählte und fehlerfrei blieb, und der Belgier Pieter Devos mit Apart, der Sieger im Weltcup von Stuttgart, der fast zwei Sekunden schneller war als Houtzager, aber einen Abwurf verzeichnete. Als die beiden im Parcours waren, stand Martin Fuchs mit Clooney vor dem TV-Bildschirm in der Abreithalle und schaute zu: «Das war ein Vorteil. Ich wusste, wie ich mir meinen Ritt einteilen konnte und musste nicht das letzte Risiko eingehen.»

«Clooney spürt, wenn es wichtig ist»

Beim Betreten der Arena zeigte Fuchs seinem Pferd kurz den vorletzten Sprung: ein schmaler Steil, flankiert von zwei Fasnachtsgestalten. Devos hatte dort seinen Fehler und auch Clooney erschreckte sich prompt. Mit dem Angaloppieren war der



Routiniert und abgeklärt zum Weltcupsieg: Martin Fuchs und Clooney. Fotos: Katja Stuppia

Wunderschimmel, der Martin Fuchs auch zu WM-Einzelsilber getragen hatte, wieder voll konzentriert: «Clooney spürt, wenn es wichtig ist.» Sprung für Sprung überwand sie fehlerlos und als die Zeit stoppte, explodierte die Halle: Die Anspannung der Zuschauer entlud sich in einem kollektiven Freuden schrei. Auch Fuchs liess seinen Emotionen freien Lauf, riss wieder seinen Reithelm vom Kopf und warf ihn noch höher in die Luft als im Jahr zuvor, als er – ebenfalls mit Clooney – den Grossen Preis gewinnen konnte, der damals noch kein Weltcup-

springen war. «Mein Plan ist aufgegangen», freute sich der Zürcher. Denn im Gegensatz zu einigen seiner Konkurrenten, die ihr Spitzenpferd auch am Freitag im schweren Grand Prix einsetzten, hatte er den 13-jährigen Westfalen für die Hauptprüfung geschont. Und das Nervenbehalten fiel ihm nicht sehr schwer: «Ich sitze auf einem der besten Pferde der Welt, das gibt Vertrauen!»

Finalticket gesichert

Für seinen Sieg erhielt der 26-Jährige ein dickes Preisgeld von 52 500 Franken,

eine Uhr vom Hauptsponsor Longines und 20 weitere Weltcuppunkte. Diese bringen ihn mit den Punkten, die er für seinen ersten Weltcup-sieg Anfang November in Lyon und den dritten Rang Ende Oktober in Verona erhielt, in der Zwischenwertung auf Platz drei – und sichern ihm drei Etappen vor Ende der Qualifikation das Ticket für den Weltcupfinal, der Anfang April in Göteborg stattfindet. Für Fuchs wird es die dritte Teilnahme nach 2015 und 2017 sein: «Ich freue mich darauf. Ich hatte den Final in meiner Saisonplanung und das For-

mat liegt mir sehr.» Ob er dann Clooney oder sein zweites Spitzenpferd Chaplin reiten wird, hat er noch nicht entschieden: «Infrage kommen beide.» Chaplin, der sich in Aachen verletzte und mehrere Monate pausieren musste, wird am Sonntag beim Weltcup in Leipzig sein Comeback auf höchstem Niveau geben. Clooney macht sich diese Woche per Flugzeug auf den Weg in die USA. Dort wird Fuchs, der mit der amerikanischen Springreiterin Paris Sellon liiert ist, die nächsten zweieinhalb Monate in der Pferdehochburg Wellington in Florida trainieren und an der dortigen Winterturnierserie teilnehmen.

(Zu) Schwerer Parcours

Nachdem im GP am Freitag 14 Teilnehmer fehlerfrei blieben, zog der deutsche Kursbauer Frank Rothenberger die Schraube im Weltcup deutlich an – und vielleicht eine Spur zu fest. Der Parcours mit seinen 13 Hindernissen und 16 Efforts war nicht übermässig technisch, dafür umso mächtiger: Fast alle Sprünge hatten Maximalabmessungen und einzelne Schlüsselstellen waren zusätzlich verschärft, wie zum Beispiel der 1.80 Meter breite Schlussoxer mit einer leicht fallenden Planke, die einem Viertel der Reiter zum Verhängnis wurde. Zusätzlich mutierte die knapp bemessene Zeit zum 14. Hindernis für die Teilneh-

mer. Das machte die Basler Weltcuppremiere und die zehnte Etappe in der Westeuropaliga zur bislang schwersten der Saison. Zuvor gelangte jeweils rund ein Viertel des 40-köpfigen Starterfelds ins Stechen.

Immerhin gelang es vier weiteren Reitern, den Parcours ohne Fehler an den Hindernissen zu überwinden: der Italienerin Lucia le Jeune Vizzini, dem Spanier Eduardo Alvarez Aznar, Gudrun Patteet aus Belgien – und der in Frankreich lebenden St. Gallerin Nadja Peter Steiner.

Gute Schweizer Bilanz

Ihr gelang mit der 13-jährigen Saura de Fondcombe eine hervorragende, sehr sichere Runde, die allerdings 0.68 Sekunden über der erlaubten Zeit lag. «Am Anfang des Parcours habe ich den Rhythmus nicht so gefunden und musste mehr Galoppsprünge einlegen, als



Ohne Abwurf geblieben und Rang sechs erreicht: Nadja Peter Steiner auf Saura de Fondcombe.

geplant», sagte die Reiterin selbstkritisch. Mit ihrem sechsten Rang war die 34-Jährige aber überglücklich: «Saura hat sich viel Mühe gegeben. Ich hätte nie gedacht, dass sie so schnell wieder so bereit ist auf diesem Niveau.»

Mit Steve Guerdat auf Rang zehn und Pius Schwizer auf

Rang zwölf fanden sich zwei weitere Schweizer unter den Klassierten. Beide Reiter hatten ihren Abwurf an der gleichen Stelle: beim zweitletzten Hindernis in der heiklen Schlusslinie. «Venard de Cerisy sprang abnormal gut und ich hätte nicht gedacht, dass ich so gut in der Zeit lag. Ich hätte nach

der zweifachen Kombination etwas ruhiger reiten und diesen Steilsprung sauberer anreiten sollen, das war mein Fehler», sagte Steve Guerdat. Rang zehn brachte ihm weitere sieben Weltcuppunkte ein, womit er seine Führung in der Westeuropaliga mit einem Punkt Vorsprung auf Devos

verteidigen konnte. Das Finalticket hat sich Guerdat bereits seit der fünften Etappe gesichert; für den zweifachen Weltcupsieger wird es die 13. Teilnahme sein.

Pius Schwizer setzte den zehnjährigen Mecklenburger Courtney Cox zum ersten Mal auf diesem Niveau ein. «Er hat es toll gemacht, ich bin sehr zufrieden mit ihm. Der Fehler war Pech, vielleicht ist ihm nach den kräftezehrenden Kombinationen gegen Ende des Parcours ein bisschen die Konzentration verloren gegangen», sagte der 56-jährige Routinier aus Oensingen.

Mit ebenfalls nur einem Abwurf belegte Romain Duguet mit Calder Rang 14; je zwei Stangen fielen bei Schweizermeister Bryan Balsiger mit Clouzot de Lasus sowie bei Arthur Gustavo da Silva, der es mit Inonstop van't Voorhof dafür schaffte, deutlich in der Zeit zu bleiben.



Rang zehn und sieben weitere Weltcuppunkte: Steve Guerdat auf Venard de Cerisy.



Erste Weltcuppunkte in dieser Saison gesammelt: Pius Schwizer und Courtney Cox.

THERMO ROLLENMATTEN

Komfortabel, urindicht, auf Mass konfektioniert!



Spitzenreiter Martin Fuchs setzt in seinen Boxen auf die Rollenmatte Thermo Grande.



Wir gratulieren Martin Fuchs zu seinem Sieg am CSI Basel!

pferdematten.ch
info@ghag.ch
041 929 60 60
6018 Buttisholz

GRÜTER
Böden aus Beton • Gummi
Kunststoff • www.ghag.ch